

# AlertA 03



Antifaschistisches Blättchen für Erfurt Nr.3 10/08



## Besetztes Topf und Söhne – Gelände bleibt!

**Thema dieser Ausgabe:** 18. Antirassistischer Ratschlag, Drohende Räumung des besetzten Topf und Söhne – Geländes, Kritik der Praxis – Auseinandersetzung mit dem Vortrag Frierk Huiskens: „Warum Demokraten Faschisten nicht kritisieren, sondern nur verbieten können“

### Inhalt:

**Geschichte wird gemacht!** (Seite 1)

**Besetztes Hausprojekt erhalten!** (Seite 2)

**Statement von AG17 zur Situation des Besetzten Hauses** (Seite 3)

**18. antirassistischer Ratschlag, Erfurt** (Seite 5)

**Huiskens und der demokratische Antifaschismus** (Seite 8)

**Termine/Links** (Seite 14)

### Geschichte wird gemacht!

Dem Besetzten Topf und Söhne – Gelände droht nach 7 Jahren die Räumung. Dem neuen Besitzer ist von der Stadtverwaltung Erfurts die Abrissgenehmigung erteilt worden. Alles, bis auf das ehemalige Verwaltungsgebäude soll platt gemacht werden. Für die Besetzung heißt es faktisch, dass demnächst geräumt wird. Für uns bedeutet dies, dass ein für Antifaschistisches Handeln wichtiger sozialer Raum vernichtet werden soll, der nicht widerstandslos aufgegeben werden darf. Das Besetzte Hausprojekt stellt eine der wenigen linken Zentren in Thüringen dar, in denen sich so etwas wie Gegenkultur und individueller Freiraum entwickeln konnte. Deshalb ist es Thema dieser Alerta Nr.3.

Zweites Thema ist der 18. antirassistische Ratschlag am 7. - 8.11.08 in Erfurt, einem Podium für strömungsübergreifende linke Diskussionen und Workshops. Wir stellen das Programm vor und veröffentlichen an dieser Stelle den Mobilisierungstext.

Zum Schluss gibt es noch eine Rezension und Auseinandersetzung mit dem Vortrag von Frierk Huiskens (Gegenstandspunkt): „Warum Demokraten Faschisten nur verbieten, aber nicht kritisieren können“ am 08.05.08 in Erfurt, bei dem auch die Antifa ihr Fett weg bekam.

# Besetztes Hausprojekt erhalten! - Flyer des Plenums des Besetzten Topf und Söhne-Geländes



Immer wieder gab es in den vergangenen Jahren Situationen, in denen wir uns für ein Weiterbestehen des Besetzten Hauses in Erfurt stark machen mussten. Veranstaltungen wurden untersagt oder das Gelände für nicht begehbar erklärt. Nie war jedoch die Bedrohung des Projektes auf einem Teil des ehemaligen Topf & Söhne Geländes so existenziell wie jetzt. Seit Anfang des Jahres 2007 gibt es einen neuen Besitzer, der nun alle Gebäude so schnell wie

möglich abreißen möchte. Der Abriss ist schon entschieden, obwohl der Beschluss zur Änderung des Bebauungsplans durch die Stadt noch aussteht. Der Besitzer will auf dem Gelände Gewerbe und Wohnraum schaffen.

Nur das Verwaltungsgebäude soll nicht abgerissen, sondern saniert werden. Dort wird evtl. ein Geschichtsort der Stadt Erfurt entstehen, der sich mit der Firma Topf & Söhne auseinandersetzen soll, die im Nationalsozialismus Krematorien für Konzentrations- und Vernichtungslager wie Auschwitz und Buchenwald produzierte.

In den Verhandlungen der Stadtverwaltung mit dem Besitzer (die Domicil Hausbau GmbH + Co. KG; Mühlhausen) wurde dem Firmenbesitzer Herr Golla zugesichert, dass er neben dem Verwaltungsgebäude über den Rest des Geländes frei verfügen kann. Diese Entscheidung wurde über die Köpfe der Besetzer\_innen hinweg getroffen. Damit beschloss die Stadt das Ende eines seit 7 Jahren bestehenden selbstverwalteten Projektes, dass von vielen verschiedenen Menschen und Gruppen für politische und kulturelle Aktivitäten genutzt wird.

Im Besetzten Haus gibt es Wohnraum, Bandproberäume, Konzert- und Partyräume, ein Kino, einen Umsonstladen, einen Infoladen / Lesecafe, Werkstätten, eine Sporthalle, etc.. Neben diesen räumlichen Möglichkeiten ist das Besetzte Haus aber auch ein Ort, an dem Menschen mit rechtsextremen Weltanschauungen nicht geduldet werden und man bemüht ist, Menschen Unterstützung zu geben, die von rassistischen und sexistischen Übergriffen bedroht sind. Ein Projekt, welches in Thüringen Seltenheitswert besitzt und für viele Menschen zu einem wichtigen Bezugspunkt geworden ist.

Dieses Projekt, in das wir fast acht Jahre viel Kraft und Hoffnung gesteckt haben, lassen wir uns nicht kaputt machen!

Die Stadt hat uns bisher noch kein ernsthaftes Angebot für ein Ersatzobjekt gemacht. Schon bevor dieses Haus besetzt wurde, hatte die Erfurter Stadtverwaltung Verhandlungen um ein selbstverwaltetes Hausprojekt über Jahre verschleppt. Dadurch wirkt es zunächst in den Augen vieler Leute als Hohn, wenn die Stadt nun wieder von einem Ersatzobjekt spricht.

**Im Besetzten Haus gibt es Wohnraum, Bandproberäume, Konzert- und Partyräume, ein Kino, einen Umsonstladen, einen Infoladen / Lesecafe, Werkstätten, eine Sporthalle, etc..**

Wir wollen nicht darauf warten, bis uns irgendwann eine annehmbare Lösung ins Haus flattert. Wir werden für den Erhalt unseres Projektes kämpfen und hoffen auf die Unterstützung aller, denen das Besetzte Hausprojekt ans Herz gewachsen ist.

## **Unterstützt uns durch kreative und vielfältige Aktionen!**

**Die Besetzer\_innen eines Teils des ehemaligen Topf & Söhne Geländes**

## **DEMO „Hände weg vom Besetzten Haus in Erfurt“**

22.11.08 – 13.00 Uhr, Erfurt. Bahnhofsvorplatz

## **Statement von AG17 zur Situation des Besetzten Hauses: Ordnung muss sein(?) - die bevorstehende Räumung des Besetzten Topf und Söhne - Geländes**

### **Wie es die Stadtoberen gerne hätten ...**

Es gleicht schon einem Wunder, dass es in Erfurt seit Ostern 2001 eine Besetzung gibt, die nicht geräumt wurde und die nicht, wie so viel andere linke Projekte, an inneren Streitigkeiten zu Grunde ging. Ob dieses Projekt sein 8-jähriges Jubiläum feiern wird, ist ungewiss. Die Stadt Erfurt, vorneweg OB Bausewein (SPD) und und Bürgermeisterin Tamara Thierbach (LINKE), drängen auf eine "friedliche" Auflösung, da das Gelände bereits an die Domicil Hausbau GmbH + Co. KG; Mühlhausen verkauft wurde und die Abrissgenehmigung raus ist. Dies bedeute nichts anderes als Vereinsgründung, Räumung des Geländes und Verfrachten der Bewohner\_Innen und Projekte in einzelne "Ausweichobjekte", wenn es diese denn gäbe. Die Besetzung an sich soll auf jeden Fall beendet werden. Die Perspektive ist grausig, als Verein mit den städtischen Ämtern im Nacken weiter im Irgendwo vegetieren zu müssen.

### **Besetztes Topf und Söhne-Gelände - was ist das eigentlich?**

In den letzten Jahren sind immer mehr Menschen in das besetzte Gelände gezogen, um selbstgewählt andere Lebensentwürfe zu verfolgen. Außerdem haben sich immer mehr Veranstaltungs- und Kulturprojekte etabliert. Es gibt einen Umsonstladen, ein Kino, Probe- und Trainingsräume, einen Infoladen, Konzert- und Partymöglichkeiten und und und. Anspruch war und ist es, einer Kommerzialisierung weitestgehend zu entgehen und somit die kulturellen Möglichkeiten auch Leuten mit wenig Geld in der Tasche zugänglich zu halten, deren Zahl auch in Thüringen steigt. Ebenso wurde und wird versucht, einen Raum zu schaffen, in dem sexistische



und rassistische Anmachern, Gewalt und Belästigungen nicht akzeptiert werden und sich Leute dadurch wohlfühlen können. Wichtig ist auch, dass die Besetzung sich von Anfang an der Geschichte des Topf und Söhne-Geländes als ein Ort der Techniker des Holocausts bewusst war und sich der Auseinandersetzung mit dieser Geschichte stellte. Das Projekt entwickelte sich zu einem Ort linker Kultur und Praxis, die dringend gebraucht wird, um gerade in Thüringen einer drohenden Rechten Straßenhegemonie etwas entgegen zu setzen. Dies alles konnte sich nur entwickeln, weil es sich weitestgehend um einen selbstbestimmten sozialen Raum handelt.

## **Die neuen Besitzer**

Wenn es nach der Domicil Hausbau GmbH + Co. KG; Mühlhausen gehen würde, ist bis Ende des Jahres das Projekt beendet. Deren Geschäftsführer Herr Golla kündigte kürzlich gegenüber den Besetzer\_Innen an, in 3 bis 6 Monaten das gesamte Gelände bis auf das Verwaltungsgebäude einreißen zu wollen. Das alles nur um den Xten Wohnpark und den Xten Supermarkt hinzubauen, wohl aber auch, um diesen "Schandfleck" von Erfurt zu beseitigen.

## **Der gesellschaftliche Kontext**

In einer Gesellschaft, die keine sozialen Freiräume mehr kennt und akzeptiert, die nur noch finanziellen Spielraum als Maß der Dinge und kapitalistische Verwertungslogik als Allheilmittel anerkennt, darf es Besetzungen und selbstbestimmte Räume für "Arbeitsscheue" und Linke Subkulturen nicht geben. Sie widersprechen einer Rechtsauffassung, in der nur noch das ein Recht auf Existenz hat, was Geld bringt. Gerade das macht die kulturelle Massenmonotonie möglich und drängt immer mehr Menschen an den gesellschaftlichen Rand, die überflüssig und nutzlos für die Wertverwertungsmaschine des Kapitalismus sind und dafür auch noch sich täglich rechtfertigen müssen.

## **Fazit:**

Die linke Szene in Erfurt und Thüringen sollte nicht widerstandslos das Projekt Besetztes Topf und Söhne - Gelände aufgeben. Auch wenn es rein militärisch und juristisch gesehen überhaupt keinen Zweck hat, sich der Räumung zu widersetzen ist es notwendig, diesen Schritt zu gehen. Nur so kann gesellschaftlich klar gemacht werden, dass es einen Willen nach Alternativen im Jetzt und Hier geben muss und nicht erst am Sankt Nimmerleinstag der kommunistischen Weltrevolution oder der absolut harmonischen sozialen Marktwirtschaft im seligen Reigen der Demokratie. Rücksichten auf die argumentativen Nöte von Thierbach und Bausewein gegenüber der Law and Order-Fraktion der CDU im Stadtrat Erfurts sollte es dabei nicht geben. Es geht hier um mehr als nur demokratisches Parteiengerangel. Kämpfe um Besetzte Häuser und Projekte waren schon immer auch politische und soziale Kämpfe, in denen sich die Mittel nicht daran messen lassen, was erlaubt und verboten ist sondern was angemessen und angebracht ist.

**Kämpfe um Besetzte Häuser und Projekte waren schon immer auch politische und soziale Kämpfe, in denen sich die Mittel nicht daran messen lassen, was erlaubt und verboten ist sondern was angemessen und angebracht ist.**

## 18. antirassistischer Ratschlag in Erfurt



Der 18. antirassistische Ratschlag findet am 7. und 8.11.08 in Erfurt statt. Wieder lockt eine Themenvielfalt und Bandbreite an Diskussionsangeboten, die selten so in der Form zu haben ist. Die Workshops im einzelnen vorzustellen, würde den Rahmen der Alerta sprengen. Deshalb der Verweis auf die Website:

[www.ratschlag-thueringen.de](http://www.ratschlag-thueringen.de). Dennoch im veröffentlichen wir den Aufruf und das Programm des 18. antirassistischen Ratschlages:

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten im ganzen Deutschen Reich die Synagogen und jüdische Geschäfte wurden verwüstet. Mehr als 30.000 jüdische Männer wurden verhaftet und gedemütigt, rund 1.400 Menschen starben an den Folgen der antisemitischen Gewalt. Auch 70 Jahre nach der Reichspogromnacht werden in Deutsch-

land jüdische Friedhöfe geschändet, werden Menschen Opfer rechter Straßengewalt. Zum Beispiel Erfurt Rechtsextreme Aktivitäten haben in den vergangenen Jahren in Erfurt zugenommen. Immer offener und immer öfter präsentieren sich Neonazis im Stadtbild. Sie verteilen Flugblätter und führen Infostände oder Kundgebungen durch. Damit versuchen sie auch, sich an lokale Themen anzuhängen. Ob es um die Errichtung eines Wachhäuschens vor der Staatskanzlei ging oder das Sammeln von Unterschriften für das Volksbegehren »Mehr Demokratie in Thüringen«: Neonazis wollen sich den Anschein einer »demokratischen Kraft« geben. Die Kehrseite der rechten Biedermänner ist die Zunahme rechter Straßengewalt. Insbesondere Migrantinnen und Migranten sowie linke Jugendliche werden immer häufiger in der Öffentlichkeit beleidigt oder tätlich angegriffen. Das Jugendbüro Redroxx wurde bereits mehrmals attackiert. Die rechtsextremen Aktivitäten gehen jedoch über die engere Neonaziszene hinaus und sind salonfähig. Beim Spiel des Rot-Weiß Erfurt gegen den FC Carl Zeiß Jena erklangen »Juden Jena«-Sprechchöre, auf der Tribüne hingen unbehelligt schwulenfeindliche Transparente. Einige Wochen vorher hatten rund 25 rechtsextreme Hooligans der Erfurter Gruppe KEF (Kategorie Erfurt) an der Krämerbrücke Punks und alternative Jugendliche überfallen.

### **Zusammen sind wir stark.**

Doch überall in Thüringen gibt es Menschen, die sich den Zuständen entgegenstellen: Bunt, kreativ, vielfältig und mit Erfolg. Der »Zug der Erinnerung« machte in fünf Thüringer Städten halt. Gegen Widerstände bei der Deutschen Bahn AG im Vorfeld informierten sich viele Tausend Menschen über das Schicksal jüdischer Kinder, die in die

nationalsozialistischen Vernichtungslager deportiert wurden. Vor Ort organisierten breite Bündnisse eine Vielzahl von Veranstaltungen und recherchierten lokale Lebensläufe jüdischer Kinder.

Ende Februar 2008 drang erstmals der Widerstand gegen die unmenschlichen Bedingungen im Flüchtlingslager Katzhütte an die Öffentlichkeit. Seitdem kämpfen die Betroffenen gemeinsam mit Unterstützungsorganisationen für die Schließung der abgelegenen Gemeinschaftsunterkunft und für eine menschenwürdige Unterbringung.

Am 8. Mai 2008 sollte Peter Krause zum Thüringer Kultusminister ernannt werden. Ein breites gesellschaftliches Bündnis machte jedoch deutlich, dass es einen ehemaligen Mitarbeiter der rechtskonservativen »Jungen Freiheit« nicht akzeptieren würde. Der Kandidat verzichtete auf sein Amt. Als Reaktion auf einen Brandanschlag auf eine von linken Jugendlichen als Treffpunkt genutzte Garage in Langewiesen organisierten die Betroffenen am 21. Juni ein Straßenfest und eine antifaschistische Demonstration. Mehrere Hundert Menschen nahmen teil, um zu zeigen, dass sie sich rechtsextremen Umtrieben entgegenstellen. Für den 13. September war in Jena das 3. Fest der Völker, eine europaweite Veranstaltung der extremen Rechten, geplant. Doch das breite Jenaer Aktionsbündnis gegen Rechts hat es geschafft, dass die Veranstalter nach Altenburg auswichen. Auch dort gingen 2.000 Menschen auf die Straße und behinderten das Treffen stundenlang. An diese positiven Beispiele wollen wir anknüpfen. Wir wollen uns gemeinsam austauschen und diskutieren, uns informieren und vernetzen, die Erinnerung an die Vergangenheit mit der Analyse der Gegenwart verbinden.

## **Deshalb**

laden wir alle Menschen, die sich gegen Rassismus und Antisemitismus, gegen Diskriminierung und Geschichtsrevisionismus engagieren, am 7. und 8. November 2008 herzlich ein zum achtzehnten antirassistischen / antifaschistischen Ratschlag in Erfurt!

## **Programm**

### **07. November 2008**

#### **19.00 Uhr Mahngang**

**Treffpunkt:** Alte Synagoge, Waagegasse, Route: Rathaus, Schlösserstr., Bahnhof, Topf & Söhne-Gelände

#### **Im Anschluss Filmabend**

**Ort:** Besetzten Haus, Rudolstädter Strasse 1

»Drei Tage im April«, Oliver Storz, Dtl. 1994, 103 Min

### **8. November 2008**

#### **9.30 Uhr Demo**

**Treffpunkt:** Synagoge, Juri-Gagagin-Ring 16, Kundgebungen vor dem Bahnhof und auf dem Anger

## 11.30 Uhr Eröffnung des Ratschlags im Plenum

Ort: Fachhochschule Erfurt, Altonaer Straße 25

### Vortrag und Diskussion

Dr. Oliver Decker, »Ein Blick in die Mitte«

Zur Entstehung rechtsextremer und demokratischer Einstellungen in Deutschland. Eine Studie, die im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung entstand.

### Vorstellung der Workshops

13.00 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr Workshops

17. Uhr Abschlussplenum

### Workshops

- ◆ »Europa der Vaterländer« vs. »Vaterland Europa«? - *Japs*
- ◆ Topf und Söhne - Vergangenheit - *Gegenwart* - *Zukunft*
- ◆ Rechtsextremismus in Gewerkschaft und Gesellschaft - *Dr. Bodo Zeuner*
- ◆ Kommunalpolitischer Ratschlag - *Handlungsempfehlungen für die Kommunalwahl 2009, Sabine Berninger (MdL, DIE LINKE., Stadträtin in Arnstadt)*
- ◆ Handlungsstrategien gegen Rechts - *Antifaschistische Koordination Erfurt [AKE]*
- ◆ Autoritärer Staat und fiese Tricks der Polizei! Wie kann mensch sich dagegen wehren? - *Jörg Bergstedt, Michael Stade*
- ◆ Nazis in Nadelstreifen - *Andrea Röpke und Andrea Speit*
- ◆ Rechte Kapitalismuskritik - *Bildungskollektiv e.V. (BIKO)*
- ◆ Versteckspiel - *Zeichen und Symbole der rechtsextremen Szene, MOBIT*
- ◆ Patriarchat und Nationalsozialismus - *Jürgen Horn*
- ◆ Weißsein in Deutschland - *Yvonne Fischer, Couragiertes Erfurt*
- ◆ Homo Sacer und »Die Zigeuner« - *Antiziganismus. Überlegungen zu einer wesentlichen und deshalb »vergessenen« Variante des Rassismus im Kapitalismus, Roswitha Scholz*
- ◆ Flüchtlinge in Thüringen - *Lebenssituation - Selbstorganisation – Integration*  
*Flüchtlingsrat, The Voice, Gerberstraße*
- ◆ Die Zerschlagung der Gewerkschaften am 2. Mai 1933 - *Gewerkschaften vor 1933 und was man hätte besser machen können, Dirk Erb*

mehr Infos: <http://www.ratschlag-thueringen.de>

# Huisken und der demokratische Antifaschismus ... der Umgang mit marxistischer Kritik an der Antifa

Am 08.05.2008, dem Tag der Niederschlagung des Nazifaschismus, fand im ver.di-Jugendklub "Filler" ein Referat von Frierk Huisken (Publizist der Zeitschrift "Gegenstandpunkt", Pädagogik-Wissenschaftler, Politologe, Psychologe und Kommunist) im Rahmen einer Veranstaltung von AG17 statt.

Huisken referierte zu dem Thema: "Warum Demokraten Faschisten nicht kritisieren, sondern nur verbieten können". Huisken ging in seinem Referat auf die verquere Schuldfrage am Nationalsozialismus in der bürgerlichen Gesellschaft ein. Hitler und seine Clique seien laut dieser Schuldfrage Psychopathen, welche "die Deutschen" verführt hätten. Weiter, so legte er dar, sollen sich eben jene Deutsche für den Faschismus schämen. Gerade diese "Scham" spiegelt eine Form des Nationalismus wider, da nicht die konkrete Person sich schämen soll (welche ohnehin meist als Nachgeborene keine persönliche Schuld haben kann), sondern das Kollektiv der Deutschen.

## Kritik an den „Demokraten“

Huisken weist an Hand dieses Geschichtsverständnisses nach, dass der Neue Nationalismus sich an der faschistischen Vergangenheit gesund stößt und demokratisch gibt. Demokratie



und Faschismus seien dennoch beides Formen bürgerlicher Herrschaft im Kapitalismus. Beiden geht es um die Durchsetzung desselben, nämlich des funktionierenden Kapitalismus. Demokratie enthalte die gleichen Ausschlussmechanismen (Stigmatisierung von Fremden, "Volksfeinden", Beschwörung des "Volkes" als moralische Instanz, Repressions- und Sicherheitsapparat etc.) wie der Faschismus und sei nicht frei von diktatorischen Elementen. Unterschiede gebe es in der

graduellen Anwendung der Mittel. Aus dieser Perspektive können sich Demokraten nur kulturell und durch Verbote von Faschisten abgrenzen. Während jedoch über Ausländerfeindlichkeit und brennende Asylbewerberheime gewettert werde, würden genau jene Migrant\_Innen von Demokraten in Folterstaaten und Bürgerkriegsgebiete abgeschoben. Genauso entsteht über die öffentlichen Medien immer wieder das Feinbild des "Ausländerextremismus" und der "Ausländerkriminalität". Wichtig sei auch, dass die Demokratie selbst in politischen Konflikten zu diktatorischen Mitteln greift und politisch Missliebige ausgrenzt. Der Unterschied zum Faschismus sei jedoch, dass es in der Regel keine Gefährdung für Leib und Leben der Auszugrenzenden gebe. Demokraten verlangen eben, wenn auch "antifaschistisch" gewendet, die gleiche Unterwürfigkeit des Individuums in der Masse des Staatsvolks wie die Faschisten.

## Kritik an der Antifa

Freerk Huisken hielt auch nicht mit Kritik an der Antifa zurück. Die Antifa sei zu einer Art Putzkolonie für die Demokraten geworden, da sie ihren politischen Schwerpunkt auf die politische Minderheit der Nazis richte, und sich dabei mit den Demokraten vereine. Dieser Schwerpunkt auf die (seiner Meinung nach marginalen und schwachen,) Nazistrukturen gehe jedoch an den wesentlichen gesellschaftlichen Konfliktfeldern vorbei. Antifa sei eine Art scheinradikale politische Feuerwehr der Demokraten.

Die geringe Bedeutung der Nazis in der deutschen Gesellschaft begründet Huisken damit, dass der neue Nationalismus, der sich v.a. über die erfolgreiche Außenpolitik Deutschlands definiere, ohne die Nazis auskäme und mit deren Konzepten eines ökonomischen und politischen Isolationismus nicht vereinbar sei. Außerdem belege die Normalität der Parlamentsarbeit der NPD in Mecklenburg/Vorpommern und Sachsen, dass es sich bei der NPD auch nur um rechte Demokraten handele. Freerk Huisken spricht jedoch der NPD ab, es mit ihrem sozialpolitischen Engagement ernst zu meinen. Soziale Verwerfungen und Zumutungen wie Hartz 4 werden nur deshalb als Problem bei der NPD angesehen, weil sie die "deutsche Volksgemeinschaft" gefährden würden, nicht weil es primär den Menschen schlecht geht. In dieser Herangehensweise sieht er die NPD wieder argumentativ in der gleichen Flucht mit Demokraten.



## Kritik an Huisken

Der direkte Vergleich und das Feststellen von Gemeinsamkeiten zwischen Demokratie und Faschismus ist im öffentlichen Diskurs Deutschlands gewagt. Huisken tut es trotzdem. Er demaskiert die antifaschistische Standortlogik des bürgerlichen Lagers und die Instrumentalisierung der faschistischen Vergangenheit für den neuen deutschen und hippen Nationalismus. Die Kritik, die dabei zu Tage tritt, ist berechtigt. Dass diese Gemeinsamkeiten von Demokratie und Faschismus genau so auf die realsozialistischen Verhältnisse in den ehemaligen Ländern des Ostblocks, einschließlich der staatssozialistisch orientierten Länder weltweit gelten, ist dann aber "nicht sein Thema". Der Unterschied zwischen staatsautoritärem Sozialismus und Faschismus bleibt unklar (obwohl es ihn sehr wohl gibt). Hier ist Huisken ganz Altlinker und bleibt thematisch beim Faschismus, ohne ihn klar zu definieren. Letztendlich war jedoch auch der Titel der Veranstaltung ein klein wenig irreführend. Huisken kritisierte im Wesentlichen die Demokratie als politisches Gebilde und nicht die zivilgesellschaftlich engagierten Demokraten, welche sich häufig in Affront zur politischen Demokratie der Demokratischen Parteien wiederfinden. Hier wäre zum besseren Verständnis etwas mehr begriffliche Schärfe angebracht gewesen. Deshalb hier der Vorschlag: „Warum die bürgerliche Demokratie Faschisten nicht kritisieren, sondern nur verbieten kann.“

Bei der Kritik an der Antifa geht Huiskens zu sehr von einem monolithischen Bild derselben aus. Die Praxis der Antifa ist freilich im Schwerpunkt auf die Bekämpfung faschistischer Tendenzen gerichtet. Sie geht, vor allem in ländlichen Regionen, auch breite Bündnisse mit dem bürgerlichen Lager ein. Huiskens unterschätzt jedoch auch die Brisanz dieser Praxis

**Zu recht kritisiert er (Huiskens), dass sich die Antifa viel zu sehr auf die Bekämpfung von Faschisten konzentriert, anstatt sich mit der rassistischen Praxis der Demokraten (Abschiebung, staatsbürgerliche Ausgrenzungsversuche wie "Einbürgerungstests" etc.) auseinander zu setzen.**

und leugnet z.B. das Projekt der „national befreiten Zonen“, die schon als Staat im Staate funktionieren, nämlich wenn Nazis de facto als zweite Sanktionsmacht auftreten. Zu recht kritisiert er, dass sich die Antifa viel zu sehr auf die Bekämpfung von Faschisten konzentriert, anstatt sich mit der rassistischen Praxis der Demokraten (Abschiebung, staatsbürgerliche Ausgrenzungsversuche wie "Einbürgerungstests" etc.) auseinander zu setzen. Ganz theorie-marxistisch hat er jedoch einen generellen abwertenden Blick auf partielle soziale Kämpfe wie Ökologie, Feminismus und Antifaschismus, da diese nicht die kapitalistische Totalität durchbrechen würden. Soziale Kämpfe, die dieser

Anforderung nicht gerecht werden, sind per se falsch. Dies ist eine Schlussfolgerung (nicht nur von Huiskens) daraus, dass bisherige soziale Kämpfe nie die Überwindung der Verhältnisse erreichten sondern nur in das „Falsche Ganze“ des Kapitalismus integriert wurden. Dass die oben genannten sozialen Kämpfe Problemfelder für Individuen darstellen, die im Jetzt und Hier ausgetragen werden müssen und nicht der imaginären Weltrevolution harren können, ist den meisten Theoretikern nicht der Rede wert. Einem abgeschobenen Flüchtling mit Basis-Überbau und Formbestimmtheit des Individuums zu kommen ist ebenso fatal, wie sich nur an Flüchtlingsarbeit aufzureiben ohne die Ursachen von Flucht ins Blickfeld nehmen zu wollen.

Windig war auch die Unterstellung, dass die Antifa nicht wirklich eine radikale Kritik an den Verhältnissen habe, jedoch nur durch ihren radikalen Gestus auffalle. Hier kam dann langsam eine Elfenbeinturmmentalität des marxistischen Theoretikers zum Vorschein. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass im Schwarz/Weiß-Denken in der Beurteilung solcher Auseinandersetzungsfelder wie sie eben die Antifa betritt, kein Platz für Widersprüchlichkeiten und schon gar nicht für Fehler und Irrungen vorgesehen ist. Entweder ist die Antifa nach Huiskens Herangehensweise auf dem richtigen oder auf dem falschen Wege. Da es nun keinen richtigen Weg im „falschen Ganzen“ gibt, ist sie notorisch, wie alle Praxen, auf dem falschen Weg und fertig. Huiskens Distanz zu diesen Praxen mag einen kritischen Blick auf diese ermöglichen. Diese jedoch generell mit den Gegebenheiten der kapitalistischen Totalität abzuwatschen (so mokierte er sich darüber, dass Antifas genau wie viele Andere sich durch die ARGE und Hartz4 gängeln ließen, ohne etwas dagegen zu unternehmen) führt eine Menge berechtigter Kritik ad absurdum. Berechtigte Kritik ist es unter anderem, sich wirklich in kleinlicher Antinazi-Politik zu verzetteln und dort zu einer Art Expert\_Innen-Clique zu werden, sich jedoch um größere politische Auseinandersetzungsfelder nicht zu kümmern, da hier der Kontrapunkt weniger konkret ist. Auch Huiskens sollte in seiner Kritik zur Kenntnis nehmen, dass die Antifa spätestens seit 2001

immer wieder versucht, über eigene politische Konzepte und Praxen zu diskutieren. Seit 2001 in Folge der Auflösung der AA/BO (Antifaschistische Aktion/Bundesweite Organisation) war klar, dass eine Radikalisierung weiter Teile der Bevölkerung über das Thema Antifaschismus fehlgeschlug (was politisches Konzept der AA/BO war). Ganz im Gegenteil: sogar Kriege im Namen des Antifaschismus und zur "Verhinderung eines zweiten Auschwitz" (Kosovo-Krieg 1999) wurden geführt, während der Antifaschismus im bürgerlichen Lager häufig lediglich der Standortsicherung diente. Dass diese Suche bisweilen abstruse Blüten trägt und nach wie vor auch in der Antifa zu widersprüchlichen Positionen führt, zeigt eine gewisse Unsicherheit über die eigene Intention und ein Unbehagen darüber, dass die scheinbar „richtigen Antworten“ nicht für lau zu haben sind.

Ein weiterer fataler Fehler Huiskens besteht in der Unterschätzung solcher Parteien wie der NPD. Laut Huiskens setzt in deren parlamentarischen Arbeit in den Landesparlamenten eine Normalisierung der NPD ein, da sie auch nur kommunalpolitisches Klein-in-Klein veranstaltet. Gerade dem widersprechen jedoch Gruppen wie "Nazis in den Parlamenten" aus Sachsen, die nicht eine Entradikalisierung der NPD, dafür jedoch einen Rechtsruck in der politischen Landschaft Sachsens verzeichnen. Die CDU versucht zunehmend durch patriotisches Auftreten der NPD das Terrain streitig zu machen und Nazis konnten sich mittlerweile mit fester Stammwählerschaft in weiten Teilen des Landes etablieren. Auch die Thematisierungen innerhalb des sächsischen Landtags durch die NPD entlarvt diese als politische Einpeitscher, denn als politische Anpasser. Wenn auch die NPD durch Kademangel vieles mit heißer Nadel strickt: sobald sie intellektuellen Zulauf bekommt kann sie durchaus sich weiter etablieren und rassistische, antisemitische und völkische Grundstimmungen in der Bevölkerung weiter anheizen. Es muss nicht dabei bleiben, dass der derzeitige Yuppie-Nationalismus weiter ohne sie läuft. Hier muss Huiskens Analyse widersprochen werden.

**Wenn auch die NPD durch Kademangel vieles mit heißer Nadel strickt: sobald sie intellektuellen Zulauf bekommt, kann sie durchaus sich weiter etablieren und rassistische, antisemitische und völkische Grundstimmungen in der Bevölkerung weiter anheizen. Es muss nicht dabei bleiben, dass der derzeitige Yuppie-Nationalismus weiter ohne sie läuft. Hier muss Huiskens Analyse widersprochen werden.**

Die Antifa sollte sich mehr, auch mit Blick auf Huiskens Kritik an ihr, als Teil im Kampf ums Ganze begreifen. Antifa an sich ist ein offensiver Kampf in der Defensive. Es geht darum zu verhindern, dass die Verwilderungen dieser Gesellschaft, welche rechtsextreme Ideologien mit sich bringen, von emanzipatorischen Perspektiven weg führen. Gerade aber für diese emanzipatorischen Perspektiven, die nur außerhalb der kapitalistischen Totalität liegen können, muss sich die antifaschistische Szene mehr öffnen und den eigenen Polit-Autismus zur Disposition zu stellen. Es reicht eben nicht, auf irgend welchen Demos irgend was von Kommunismus zu rufen und/oder sich nur selbst zu genügen.

## Theorie und/oder Praxis?



Die Auseinandersetzung mit der Kritik Freerk Huiskens zeigt ein Problem in der Linken auf. Theorie und Praxis finden immer schlechter zueinander. Während Theorie-Zirkel immer kategorialere Kritiken an den Verhältnissen formulieren und dabei die bisherigen gescheiterten sozialen Kämpfe in diese Kritiken einbeziehen, sieht sich die Praxis immer häufiger ihrer Gewissheiten beraubt und reagiert allergisch auf Kritik. Spätestens seit den glorreichen 68ern ist die Gewissheit futsch, dass sich die Linke auf

einer historischen Mission befindet. Statt dessen steht sie jedoch scheinbar auf mehr oder weniger verlorenem Posten. Jenseits dieser Gewissheiten nun eine revolutionäre Praxis zu finden, ist schwer geworden. Kategoriale Kritiken aus den Theoriezirkeln, wie etwa der Wertkritik, sind immer schwerer in Praxen einzubeziehen, da diese auch häufig den emanzipatorischen Inhalt dieser Praxen in Frage stellt und von einer totalen Formbestimmung des Individuums im Kapitalismus ausgehen. Der Theorie ist die Praxis zu unvollkommen und der Praxis steht die Theorie einfach im Wege. Das Resultat ist ein Auseinanderdividieren. Marx und Adorno zu lesen heißt für Viele dann, sich aus sozialen und politischen Kämpfen zurückzuziehen. Anders herum wird sich kaum jemand überzeugen lassen, dass sein/ihr Steinwurf in die Deutsche Bank zwar militant sein mag, jedoch an den gesellschaftlichen Verhältnissen gar nichts ändert und höchstens noch ressentimentgeladen ist.

Dabei bedingen sich beide scheinbaren Pole. Es kann keinen besinnungslosen Protest allein um der militanten Geste Willen geben, der sich nicht schon an der nächsten Straßenecke blamiert. Ebenso wenig ist Theorie Selbstzweck einer Hand voll weltverlorener Stubenhocker\_Innen (Vorsicht: Vorurteil!). Woran kann sich eine Theorie denn sonst abarbeiten, als an den Praxen? Muss sie jene und die Protagonist\_Innen dazu nicht kennen, statt sie in der eigenen Wahrnehmung durch die Brille des eigenen theoretischen Konstruktes von außen zu betrachten? Wenn das handelnde Individuum Adressat der Erkenntnis sein soll, muss es angesprochen und nicht verachtet werden. Ansonsten züchtet sich die Theorie nur eine kleine Schar Jünger der eigenen Auffassung. Anders herum müssen soziale Bewegungen mehr Sensibilität für die kategorialen Kritiken aufbringen, da ihre Zielstellungen allzu häufig in reaktionären Positionen mündeten und/oder zumindest anschlussfähig für jene waren. Die Kritik der Theorie ist berechtigt, sollte jedoch auch die Praxen einfach besser kennen und mehr Empirie wagen.

## Termine:

### Besetztes Haus:

Live

**02.10.2008**

Cyness (Grindcore, Potsdam)

Kaput Krauts (melodischer Punkrock)

Hatred Chaos (Trash Hardcore, Weißrussland)

Destroyers (Hardcorepunk, Weißrussland)

Live

**10.10.2008**

Les Trucs (Nintendo-Tanz-Core)

206 (New Wave Punk, Halle)

Live

**11.10.2008**

Aside from a day (Progressive Hardcore, Frankreich)

Magdalene (Screamo Hardcore, Italien)

Downfall of Gaia (Downtempo Crust, Hannover)

### Schwarze Hand Konzerte

**19.10.2008**

Confronto (vegan sXe Metalcore, Brasilien)

When seasons change (sXe Hardcore, Italien)

Another taste of chaos (Deathcore, Potsdam)

### Schwarze Hand Konzert

**30.10.2008**

To Kill (metallic Hardcore, Italien)

Recon (Metal/Hardcore, USA) **Liferuiner** (Hardcore/Metal, Kanada)

Live

**08.11.2008**

Die Strafe (Düsterpunk, Mönchengladbach)

Bats in the belfry (Gothicpunk, Erfurt)

## **November Pain – industrial/breakcore/techno**

**14.11.2008**

**Ambassador 21** (Invasion Wreck Chords, Minsk)  
**BooT-SectoR-ViruZ** (Invasion Wreck Chords, Berlin)  
**Detest** (exLEpäng, Leipzig)  
**Gtuk** (Fiese Asseln Youthcrew, Berlin)  
**ROeder** (Hirntrust Records, Chemnitz)  
**Nicht Lineare Töne** (Nichtlinearetöne, Erfurt)  
**Install.eXe** (Freaksound FM, Erfurt)  
**N/A** (Klanglabor Freakz, Erfurt)  
**Bhakta** (nocrew, Suhl)

**Live**

**21.11.2008**

**Das Wanderlust** (Experimental Pop, UK)

**Live**

**28.11.2008**

**Crocus** (Screamo, UK)  
**Yfere** (Screamo Hardcore, Leipzig)

## **Sonstige:**

### **18. Antirassistischer Ratschlag**

**07. November 2008**

19.00 Uhr **Mahngang**  
**Treffpunkt:** Alte Synagoge

Im Anschluss **Filmabend**

**Ort:** Besetzten Haus, Rudolstädter Strasse 1

**8. November 2008**

9.30 Uhr **Demo**  
**Treffpunkt:** Synagoge, Juri-Gagagin-Ring 16,  
Kundgebungen vor dem Bahnhof und auf dem Anger

**11.30 Uhr Eröffnung des Ratschlags im Plenum**

**Ort:** Fachhochschule Erfurt, Altonaer Straße 25

### **DEMO „Hände weg vom Besetzten Haus in Erfurt“**

22.11.08 – 13.00 Uhr, Erfurt. Bahnhofsvorplatz

## LINKS

<http://www.topf.squat.net>

Besetztes Haus Erfurt

<http://www.erfurt-im-ns.dgb-bwt.de>

Stadtrundgang - Erfurt im Nationalsozialismus

<http://www.topfundsoehne.de>

topfundsoehne.de - ausstellung

<http://www.bergsteigen.net.tc/>

G8 Mobilisierung in Thueringen

<http://sabotnik.blogspot.de>

Infoladen sabotnik - Erurt

<http://www.ratschlag-thueringen.de>

Website zum 18. antirassistischen Ratschlag in Erfurt

<http://artthur.antifa.net/>

Antifa Recherche Team Thueringen [ARTThur]

<http://www.rote-hilfe.de>

rote hilfe - juristische Unerstützung, Beratung etc.

<http://biko.arranca.de/>

Bildungskollektiv für politische und gesellschaftliche Themen

<http://www.ag17.antifa.net>

Antifagruppe in Erfurt

**Wenn ihr Texte oder Termine veröffentlicht haben wollt,  
schickt diese an: [ag17@riseup.net](mailto:ag17@riseup.net)**

Auf der Rückseite findet ihr ein Sprüschablonen-Motiv. Legt es auf den Kopierer eurer Wahl und vergrößert es auf DIN A4. Wie eine Stencil ausgeschnitten wird, muss hier ja nicht mehr erklärt werden ;-). Viel Spaß ... Mehr Schablonen findet ihr unter: <http://www.ag17.antifa.net> bei „Downloads“

**धरत अ माझी!**

